

Rolf Vogt

2. Der Tod

In diese Zeit wirtschaftlichen Aufschwungs und zunehmender Akzeptanz des Kaiserreichs platzt der Stadtkassenskandal. Der Hechinger Stadtrechner Wilhelm Klaiber, Gemeindebeamter, starb am 5. Juni 1907. Er war 42 Jahre alt und seit 1892 im Rathaus verantwortlich für die Stadtkasse. 1895 heiratete er Luise Johanna, die gut sieben Jahre jüngere Tochter Ludwig Eglers und seiner Frau Magdalena. Die beiden wohnten in der Goldschmiedstraße und hatten drei Söhne im Alter von fünf bis zehn Jahren²⁵.

Klaibers Tod kam überraschend. Die Nachricht sprach sich in den Morgenstunden in Hechingen schnell herum. Hermann Daiker, Hoflithograph und durch seine Heirat mit Ludwig Eglers zweiter Tochter Antonia Schwager Wilhelm Klaibers, meldete den Sterbefall im Rathaus. Er sei beim Tod des Stadtrechners persönlich zugegen gewesen, gab er an²⁶. *Eine schmerzliche Trauerkunde durcheilte heute früh die Stadt*, schrieb noch am selben Morgen Friedrich Wallishäuser, Belzers Herausforderer, in die Mittagsnummer seiner Zeitung. *Noch vor wenigen Tagen sei Wilhelm Klaiber wandern gegangen, stand da. Erst seit wenigen Tagen konnte der Verstorbene seinem Dienste nicht mehr vorstehen. Gestern aber trug er sich noch mit dem Gedanken, heute wieder auf sein Bureau zu gehen*, wusste unisono der katholische Zoller. Nach anfangs *anscheinend leichtem Unwohlsein* führte morgens um 4 Uhr ein *Herz- und Gehirnschlag ein Ende herbei, dem er mit klarem Bewußtsein und dem stillen Frieden der Christen entgegenging*, heißt es weiter in Wallishäusers Zeitung²⁷. Ihr Mann sei *unerwartet schnell* gestorben, schrieb Luise Klaiber in ihre Todesanzeige²⁸. Auch im Defektenbeschluss des Sigmaringer Bezirksausschusses zwei Jahre später hieß es, Klaiber sei *nur kurze Zeit vorher krank gewesen*²⁹. Irgendwann tauchte das Gerücht auf, der Stadtrechner habe sich mit Gift das Leben genommen³⁰, es gebe einen Zusammenhang mit seiner Arbeit. Da bei seinem Tod noch niemand ahnte, dass in der Stadtkasse ein tiefes Loch klaffte, dürfte dieser Annahme jedoch mit Vorsicht zu begegnen sein. Auch im zeitgenössischen Schriftverkehr findet sich kein Hinweis auf einen Freitod.



Wilhelm Klaiber.
Foto: Daiker/Hz. Landesmuseum

²⁵ Wilhelm Klaiber, geboren am 25.04.1865 in Hechingen, hatte die Volksschule besucht, eine Ausbildung in der Stadtkasse absolviert und war in die Hechinger Filiale der Spar- und Leihkasse für die Hohenzollerischen Lande gewechselt, bevor er zurückkehrte in das Rathaus, s. Hz. Bl. Nr. 125/05.06.1907, S. 2. Seine Anstellung beschloss der Gemeinderat am 09.07.1891. Er wurde am 28.01.1892 vereidigt und erhielt mit Beschluss der Gemeinderatkollegien vom 23.05.1901 die Anstellung als Beamter auf Lebenszeit. Die Anstellungsurkunde datiert vom 21.10.1901, s. Stadtarchiv Hechingen (künftig: Stadt AH), A 200, Reg.-Nr. 1240, 5. Stadtpfleger Klaiber 1909/10. Vgl. Stadt AH, A 200, Reg.-Nr. 1298, Personalakten Kl - Ku. In den Akten und in der damaligen Öffentlichkeit wird der Stadtrechner auch immer wieder Stadtpfleger genannt.

²⁶ Stadt AH, A 200, Reg.-Nr. 1298, Personalakten Kl - Ku.

²⁷ Hz. Bl. Nr. 125/05.06.1907. Z Nr. 125/05.06.1907.

²⁸ Hz. Bl. und Z ebd. Danksagung und Anzeigen für zweites und drittes Opfer in Hz. Bl. Nr. 128/08.06.1907, 130/11.06.1907, 137/19.06.1907. Z Nr. 128/08.06.1907, 130/11.06.1907, 137/19.06.1907.

²⁹ StadtAH, A 200 Reg.-Nr. 1240, Stadtpfleger Klaiber 1909/10, Defektenbeschluss, S. 2.

³⁰ WALTER SAUTER: Zeitungs-Index (wie Anm. 5) S. 1657.